

**August Probst
verstorben**



August Probst hat Sehlem geprägt. FOTO: NEUBERT

SEHLEM. Fast 50 Jahre, von 1968 bis 2016, war August Probst Bürgermeister seines Heimatortes Sehlem und damit einer der dienstältesten in Niedersachsen. Jetzt ist er im Alter von 84 Jahren verstorben. In seiner Tätigkeit als Bürgermeister hat „August“, wie er genannt wurde, entscheidend zur Entwicklung seines geliebten Heimatortes beigetragen. Unter seiner Führung wurde in der Gemeinde eine Infrastruktur geschaffen, auf die Sehlems Einwohner stolz sind: der Bau der Sporthalle, die beiden Fußballplätze, die Tennisanlage, die Grillhütte und das Feuerwehrgerätehaus für die Stützpunktwehr. Probst wurde nach seinem Ausscheiden aus dem Rat 2016 die Ehrenbürgerschaft Sehlems verliehen. Bereits 1989 war er, mit dem Bundesverdienskreuz ausgezeichnet worden. Auf Antrag des VfL Sehlem, dessen Mitglied er über 70 Jahre und dessen Vorsitzender Probst 38 Jahre war, wurde ihm noch eine weitere Auszeichnung zuteil: Die Sehlemer Sporthalle heißt seit vier Jahren „August-Probst-Halle“. Zudem wurde ein Weg im Neubaugebiet Rosengarten nach ihm benannt. *an*

**Bücher kaufen –
Menschen helfen**

GRONAU. Die Frauengruppe der Kyffhäuser Kameradschaft Gronau führt Samstag, 25. Juli, ihren 19. Bücher-Flohmarkt mit Offener Gartentafel im Garten bei Erika Schütte, Fritz-Reuter-Ring 10, von 12 bis 18 Uhr durch. Der Reinerlös kommt der Spendenaktion zum Einkauf neuer Herzkissen-Watte für Brustkrebs-Patientinnen des St. Bernward-Krankenhaus, des Helios Klinikums, beide in Hildesheim, und dem Aneos Klinikum Alfeld zugute. 350 Herzkissen kann die Frauengruppe jährlich an die Brustkrebszentren der Kliniken überreichen. Die Kissen lindern nach der Operation die Schmerzen. Unter dem Arm geklemmt schützen sie die Operationsnarbe, die oftmals unter der Achselhöhle sitzt.

CJD Elze führt Nachhaltigkeitsprojekt fort - Nachahmer und Mitmachende sind gesucht

Nicht nur reden, sondern machen

ELZE. Bereits 2018 haben der Gesamtleiter des CJD Verbunds Niedersachsen NW-Hamburg, Andreas Griese, und seine Mitarbeiterin Isabelle Pauer, Assistentin der Geschäftsleitung, FSJler Daniel Karle sowie Carsten Sievert das CJD Nachhaltigkeitsprojekt ins Leben gerufen. Im CJD Elze läuft es modellhaft. Ziele: mindestens 20 Prozent Energieeinsparung, intelligente Energienutzung und der Einsatz von erneuerbaren Energien. Außerdem gibt es erste Ansätze, auf eine nachhaltigere Ernährung umzustellen und mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung zu vermitteln.



Laurenz Griese (l.) und FSJ-ler Daniel Karle mit einem der zahlreichen Schilder, die auf dem Gelände des CJD auf die Nachhaltigkeitsmaßnahmen hinweisen. FOTO: PRIVAT

Gemeinsam mit dem Energie- und Umweltzentrum in Springe führten die Verantwortlichen Workshops durch. Vor dem Hintergrund der Fragen „Wie sieht ein Büro der Zukunft aus, was müssten wir alles ändern,

damit eine Toilettenanlage allen Nachhaltigkeitskriterien entspricht, vom Papier über die Beleuchtung bis hin zu den verwendeten Reinigungsmitteln?“

begann die Arbeitsgruppe, nach und nach Raum für Raum den bisherigen Arbeitsplatz nachhaltig neu zu gestalten. „Dazu gehörte zum Beispiel die

Umstellung auf Ökogas und Ökostrom, das war ein großer Schritt und somit auch ein großer Beitrag. Die Mehrkosten sind verschwindend gering, und wir haben sie locker durch energiesparende Geräte wieder raus“, erklärte Pauer. Dass diese Aufgabe noch Jahre in Anspruch nehmen wird, ist allen Beteiligten klar, dämpft aber ihre Motivation nicht.

Für die nächste Zeit haben sie sich den Artenschutz vorgenommen. Dazu gehört, Insektenhotels und Nistkästen zu bauen, aber auch Rasenflächen naturnah aufzuwerten mit Bäumen, Gehölzen oder Blumenwiesen. Rasen soll nur verbleiben, wo er für die pädagogische Arbeit gebraucht wird. Stiftingsmittel sind dem Projekt schon zugebilligt worden, weitere Fördermittel sind oder werden beantragt. Aus diesen Mit-

teilen soll auch eine neue FSJ-Kraft bezahlt werden. Außerdem werde noch ein Projekt- oder Klimamanager eingestellt.

„Um einen solchen Ansatz in ein soziales Unternehmen hineinzutragen, braucht es vor allem Mitarbeiter, Eltern, Schüler und Kinder, die dies auch mittragen“, betont Griese. „Nach mittlerweile zweijähriger Laufzeit des Projektes sind die schönsten Momente immer die, wo wir konkret ins Machen kommen. Wir alle wollen doch, dass wir eine Zukunft haben für unser Kinder und Enkelkinder und da hilft Reden, aber Machen ist die Lösung.“ *r/hs*

• Wer sich für das FSJ interessiert, kann sich unter der Nummer 0 50 68/46 61 11 oder auch per Mail an andreas.griese@cjd.de bei Andreas Griese melden.

LESERBRIEFE

Zum Artikel „Bahnhof auf dem Abstellgleis“ vom 11./12. Juli 2020:

Die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Bundesbahn wurden auf Beschluss der Bundesregierung unter Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl zum 1. Januar 1994 zur Deutschen Bahn AG zusammengeführt. Beamte der Bundesbahn bekamen die längst überfälligen Beförderungen nicht und den langjährigen Beschäftigten der Deutschen Reichsbahn kündigte man oder erkannte ihnen die geleisteten Dienstjahre ab. Aufgrund der Verschuldung begann ein Sparprogramm, das in der Deutschen Geschichte seines Gleichen sucht. Nach dem Vorsitzenden Heinz Dürr kam Johannes Ludewig, sein Slogan war „Mut zur Lücke“. Es kam zu einer Aufteilung der Bahn zu unsäglich vielen GmbH-Unternehmen. Unter der Regierung von Bundeskanzler Gerhard Schröder kam Hartmuth Mehndorn 1998 und

bekam die Order, das Sparprogramm zu erhöhen. Kein Geld für Bahnhöfe, nur Instandhaltung, keine neuen Züge, Einstellungsstopp. Die Bahnhofsgebäude wurden an die Städte und Gemeinden veräußert. Die Bahnhofsanlagen verblieben bei DB Station & Service, die Fahrleitungen bei DB Energie und die Signale und Steuerung bei DB Leit- und Sicherungstechnik. Die Fahrdienstleiter wurden von der DB Netz AG gestellt. Die Eisenbahnunternehmen, die den Bahnsteig und die Gleise nutzen, bestellen eine Trasse. Jetzt, da Dr. Richard Lutz, ein Sohn einer Eisenbahnerfamilie, vor einem Jahr das Ruder übernommen hat, soll all das, was vor Jahrzehnten eingespart wurde, wieder ersetzt werden. Wie soll das gehen? Die DB AG hat das Projekt „Starke Schiene“ vor einem Jahr ins Leben gerufen. Entsonnen mit der Politik. Das haben die Mitglieder des Land-

tages garnicht erwähnt. Es ist leicht unbehaftet von allem nötigen Wissen, eine Initiative zu gründen. Wer gem mitreden möchte, dem empfehle ich das Buch von Johannes Ludewig „Die Eisenbahnen in Deutschland.“ Tobias Stiebitz, Lamspringe

Zum Bericht „Großprojekte im ganzen Landkreis“ – Argentinum Holle vom 4./5. Juli 2020:

Sehr schön und durchaus ansprechend, was die KWG hier in Holle umsetzt. Ich frage mich aber seit Baubeginn: Wo bleibt hier die Verantwortung für diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die weniger Geld zur Verfügung haben und zum Beispiel auf Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit zurückgreifen müssen? Ich gehöre zu dieser Zielgruppe und bin zudem ein Mensch mit Behinderung. Ich bin seit über einem

Jahr auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung in Holle. Als allein stehende Person stehen mir maximal 50 Quadratmeter zu. Es ist völlig ok, hochwertigen Wohnraum anzubieten. Warum ist es aber nicht möglich, zumindest einen kleinen Teil des Wohnraums auch für Menschen an der Armutsgrenze zugänglich zu machen? Hier wird der zunehmenden Ausgrenzung und einer Zwei-Klassen-Gesellschaft bewusst Vorschub geleistet. Ich freue mich über jeden Menschen, der dort sein neues Lebensumfeld findet. Trotzdem müssen die Konzepte überdacht werden, damit alle Menschen Zugang zu solchen begrüßenswerten Projekten haben. Stefanie Schilling, Holle

Zum Artikel „Windenergie: Aasumer Feld und Königsturm“ vom 18./19. Juli 2020:

Als Schatzmeister der Ortsgruppe des Heimatbundes Niedersachsen habe ich Aussagen des von mir geschätzten Leiters des Gronauer Bauamtes, Maik Götzke, gelesen, nicht ohne Kopfschütteln. Er rät Kritikern vom Bau von Windmaschinen auf dem Aasumer Feld. „Einwände zu verpassen“. Das ist längst geschehen. Am 4.9.2018 habe ich eine einseitige Kritik mit Nachweisen gegen das dortige Windmaschinenvorhaben verfasst. Antworten? Keine, wohl nach dem Motto: Lesen, Lochen, Ablage. Die alte Siedlung Bekum, auch Beckum genannt, liegt nahe der alten Siedlung Aasum. Beide Stätten hochwichtig für die Erforschung von spätmittelalterlichen Siedlungsformen in Niedersachsen. Beide von der Vernichtung bedroht durch die geplanten Windorgeln. Man mag sie bauen, wenn nötig, aber nicht dort. Horst Siwert, Gronau

Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

„Transformation der Landwirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit“ könne nicht an Landwirten allein liegen

Bischöfe bekunden Solidarität mit Landwirten

HILDESHEIM. Die katholischen Bischöfe in Niedersachsen haben in einem Offenen Brief ihre Solidarität mit der Landwirtschaft bekundet. „Wir sehen die wirtschaftlich schwierige Lage vieler Betriebe“, heißt es in dem Schreiben, welches auch Heiner Wilmer aus Hildesheim unterzeichnet hat. Die katholische

Kirche bekenne sich zur Schöpfungsverantwortung und zur „existenziell bedeutsamen Rolle der Landwirtschaft für unsere ländlichen Räume und die Lebensmittelversorgung“. Die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit könne nicht von den Landwirten allein getragen werden. „Auf bundespolitischer

Ebene fordern wir menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen für alle in der Wertschöpfungskette unserer Lebensmittel engagierter Menschen.“ Auf Landesebene unterstützen die Bischöfe den „Niedersächsischen Weg“. Darin verpflichten sich Landesregierung, Landvolk, Landwirtschaftskam-

mer sowie Natur und Umweltverbände zum Natur- und Artenschutz. Landwirte waren in den vergangenen Monaten auf die Straße gegangen. In Hildesheim fanden sich diverse Landwirte spontan zusammen, um gegen ein Volksbegehren zu protestieren. Das Landvolk wirft dem Nabu als Initiator vor, sich

nicht an Absprachen zu halten. „Wir begrüßen Ihr gesellschaftliches Engagement und sind dankbar für ihre so deutlich sichtbar werdende Bereitschaft zum Dialog“, schreiben die Bischöfe. „Unsere Dörfer, unsere ländlichen Räume, unsere Kirche brauchen die Landwirtschaft.“ *bst/r*

Regionalität

**Hi-Land
wählt neuen
Vorstand**

HILDESHEIM. Der Verein Hi-Land hat einen neuen Vorstand. Ab sofort sitzen Imker Markus König aus Himmelsstür und Anja Rietsch, Gründerin der Müslimanufaktur „Heimat-Crunch“ dem regionalen Netzwerk von landwirtschaftlichen Produzentinnen und Produzenten, Gastronomiebetrieben, Verkaufsstellen sowie interessierten Organisationen und Einzelpersonen aus der Region Hildesheim vor. Produzentensprecherin ist ab sofort Renate Bergmann von der Hofkäserei „Echt Schaf“ aus Betheln. Beate Schneider, Inhaberin des unverpackt-Ladens „grammliebe“ ist Schriftführerin. Petra Siegert, Inhaberin der Leitener Manufaktur aus Alfeld bleibt Kassenwartin. Edith Haupt und Frank Rosenau unterstützen den Vorstand als Beisitzer. Mit Ende dieses Monats läuft eine Förderung des Landwirtschaftsministeriums an den Verein aus. Ziel des Vorstands ist es, möglichst bald die bisher darüber finanzierte Personalstelle aus anderen Mitteln zu sichern und beizubehalten. Zwei Jahre haben die sieben Mitglieder dafür Zeit, solange geht ihre Amtszeit. *bst/r*

**Alfelder Stadtfest
abgesagt**

ALFELD. Das Alfelder Stadtfest ist abgesagt. Gemäß der „Niedersächsischen Verordnung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus“ sind „unabhängig von der Anzahl der Teilnehmenden alle Volksfeste, Kirnmesveranstaltungen, Festivals, Dorf-, Stadt-, Straßen- und Schützenfeste und ähnliche Veranstaltungen“ verboten. Damit lag die Entscheidung zur Absage der größten alljährlichen Alfelder Veranstaltung nicht mehr in den Händen des ausrichtenden Forum Alfeld Aktiv. Dennoch hat sich die Geschäftsstelle Zeit genommen, um mit beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu sprechen. Das Alfelder Stadtfest ist seit über 30 Jahren fester Bestandteil des regionalen Veranstaltungskalenders und mit fünfstelligen Besucherzahlen ein Publikumsmagnet. Bis zu 100 Stände, Spielgelegenheiten, Infopoints und Aktionen sind von der Absage betroffen. Das Organisationsteam des Forum Alfeld Aktiv hofft auf kommende Jahr. Ein Termin steht bereits: Es ist das Wochenende vom 17. bis 19. September 2021.

Individualisiertes Schlafen auf höchstem Niveau

Entdecken Sie Ihre persönliche SCHLAF-DNA® in unserem neuen Erlebnisstudio!

Individuell, perfekt auf Sie abgestimmte Boxspringbetten!

- 1 ergonomisch einstellbar
- 2 für jeden Körper das passende Bett
- 3 für jeden Geschmack das passende Design

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10 – 19 Uhr und Samstag 10 – 18 Uhr • Bavenstedter Straße 54 • 31135 Hildesheim • Telefon (05121) 514450 • www.kolbe-bettenland.de